



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Katholischer Katechismus

**Felbiger, Johann Ignaz von
Münster in Westphalen, 1789**

Die erste Lection. Von der Hofnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49347)

Das zweyte Hauptstück. V o n d e r H o f n u n g.

Die erste Lection.

V o n d e r H o f n u n g.

Die christliche Hofnung ist (1 eine von Gott eingegossene Tugend, vermöge welcher wir alles mit Zuversicht von Gott, (2 was er uns versprochen hat, erwarten, (3 weil er in seinen Verheissungen unendlich treu ist.

Gott hat uns (4 das ewige Leben versprochen: Zur Hofnung des ewigen Lebens, welches Gott, der nicht leugt, vor den Zeiten der Welt verheissen hat ^{a]}. Weil aber das ewige Leben, wie es im letzten Glaubensartikel erklärt worden ist, zugleich (5 eine Gnade und ein Lohn ist, welche dem nicht zu Theil werden wird, (6 der nicht rechtschaffen kämpfet; und wie wir ohne Gottes Beystand und Gnade nicht kämpfen, nichts Gutes und Verdienstliches thun können: so ist (7 nicht allein das ewige Leben der Gegenstand unserer Hofnung, (7 sondern auch die Mittel, das ewige Leben zu erlangen, nämlich: die Gnade Jesu Christi, die Vergebung der Sünden, ein frommes Leben, und die Beharrlichkeit im Guten, bis an das Ende.

Unsere

^{a]} Tit. 1, 2.

1) Was ist die christliche Hofnung? 2) Was erwarten wir von Gott? 3) Warum erwarten wir alles von Gott mit Vertrauen und Zuversicht? 4) Was hat uns Gott versprochen? 5) Was ist das ewige Leben? 6) Wem wird das ewige Leben nicht zu Theil? 7) Was ist der Gegenstand unserer Hofnung?

Unsere Hoffnung selig zu werden, und die Heilmittel zu erlangen, gründet sich (8 auf die Verheißungen Gottes, und auf Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn, der durch sein Leiden und Sterben uns den Himmel und die Gnade Gottes verdienet hat. (9 Die Verheißungen Gottes, und die Verdienste Jesu Christi sind also der große Bewegungsgrund unserer Hoffnung, die deswegen auch so fest und standhaft seyn muß, (10 daß sie alles Mißtrauen, alle Aengstlichkeit und alle Kleinmüthigkeit ausschließe; denn diese drey Dinge führen (11 zur Verzweiflung. (12 Auch die größten Sünder sollen nicht verzweifeln, sondern sich zu Gott bekehren, (13 weil bey dem Herrn Barmherzigkeit ist, und bey ihm überflüssige Erlösung b]; (13 und, weil Gott nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er sich bekehre, und lebe c].

Ohngeachtet die Hoffnung alles Mißtrauen ausschließt, so (14 verträgt sie sich doch gar wohl mit der Furcht; ja die Furcht ist nöthig darbey, (15 damit die Hoffnung nicht in eine Vermessenheit ausarte, die auch (16 eine Sünde wider den heiligen Geist, wie die Verzweiflung ist.

Es ist eine Vermessenheit, und heißt Gott versuchen, (17 wenn man sich ohne Noth in Gefahr zu

b] Psalm 130.

c] Ezech. 33, 11.

8) Worauf gründet sich unsere Hoffnung? 9) Was ist der Bewegungsgrund unserer Hoffnung? 10) Wie fest muß unsere Hoffnung seyn? 11) Wozu führet die Aengstlichkeit? 12) Können noch große Sünder hoffen? 13) Warum können die größten Sünder noch hoffen? 14) Muß auch die Hoffnung die Furcht ausschließen? 15) Warum ist die Furcht nöthig bey der Hoffnung? 16) Was für eine Sünde ist die Vermessenheit? 17) Wann versucht man Gott?

sündigen begiebt; (17 wenn man die von Gott verordneten Heilmittel vernachlässiget, und dennoch hoffet, selig zu werden.

Unter der Furcht, dem Gegenwichte der Vermessenheit versteht man hier nicht etwan (18 die gar zu knechtliche Gesinnung, welche nur (19 die Strafe, und nicht (20 die Sünde scheuet; sondern (21 den Abscheu vor der Strafe, welcher die Neigung zur Sünde erstickt. Ohngeachtet diese Furcht noch immer viel unvollkommener ist, (22 als die kindliche Furcht, die ausdrücklich sich (23 weit mehr vor der Beleidigung Gottes entsetzet, als vor allen Strafen; so ist doch auch sie (24 eine Gabe Gottes, (25 die ihren großen Nutzen hat; (26 sie ist gemeiniglich der erste Schritt, den große Sünder thun, wenn sie sich zu bekehren anfangen. Christus selbst prediget uns diese Furcht, da er spricht: (27 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können, sondern fürchtet euch viel mehr vor dem, der die Seele und den Leib verderben kann in die Hölle d).

Wir üben die Hoffnung aus, (28 wenn wir bestehn; denn wenn wir das nicht zu erlangen gedäch-

ten,

d Matth. 10, 28.

17) Wann noch mehr? 18) Welche Furcht versteht man hier nicht? 19) Was scheuet nur die gar zu knechtliche Furcht? 20) Was scheuet sie nicht? 21) Welche Furcht versteht man hier? 22) Aus was ist diese Furcht noch unvollkommen? 23) Vor was entsetzet sich die kindliche Furcht ausdrücklich? 24) Was ist die Furcht vor der Strafe? 25) Ist die Furcht vor der Strafe ohne Nutzen? 26) Als was kann man sie betrachten? 27) Mit was für Worten prediget uns Christus diese Furcht? 28) Wann üben wir die Hoffnung?

ten, um was wir Gott bitten, so würden wir ihn nicht bitten. Doch das Gebeth bestehet nicht allein in dem, daß wir Gott um dieß und jenes ansehen, sondern überhaupt (29 in der Erhebung unsers Gemüths zu Gott, es mag nachgehends geschehen, (30 um ihn, als den höchsten unumschränkten Herrn aller Dinge zu verehren, (welches anbeten heißt;) oder (31 um Gott und seine unendliche Vollkommenheiten zu loben; (32 oder um die von ihm empfangene Wohlthaten zu erkennen, und ihm dafür zu danken; (33 oder um sich ihm ganz und gar aufzuopfern: so ist es allemal ein Gebeth, wenn man sein Gemüth zu Gott erhebet.

Das Gebeth ist das würdigste Geschäft eines Christen; nur muß es nicht in bloßen Worten, sondern vornehmlich (34 in heiligen Gedanken, Anmüthungen und Begierden bestehen: denn nur so bethet man den himmlischen Vater im Geiste und in der Wahrheit an.

Das Bethen ist nothwendig, (35 weil Christus es gebothen hat mit diesen Worten: **Man muß allezeit bethen, und nicht aufhören** e]; (36 weil Christus, dessen Beyspiel unsere Nachahmung fodert, gebetet und ganze Nächte mit Bethen zugebracht hat; (37 weil wir allezeit der göttlichen Gaben und Gnaden bedürfen, derer einige Gott nicht anders uns geben will, als wenn wir ihn darum bitten.

Wir

e] Luc. 18, 1.

29) In was bestehet das Gebeth? 30) In welcher Absicht kann man sein Gemüth zu Gott erheben? 31) In welcher Absicht noch mehr? 32) In welcher Absicht noch mehr? 33) In welcher Absicht noch mehr? 34) In was muß das Gebeth vornehmlich bestehen? 35) Warum ist Bethen nothwendig? 36) Warum noch mehr? 37) Warum ist Bethen ferner nothwendig?

Wir müssen Gott, den Vater der Lichter, von welchem alle gute und vollkommene Gabe herkömmt, bitten, und zwar (38 durch Jesum Christum, den einzigen Mittler Gottes und der Menschen, der uns verheissen hat: (39 Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben f].

Wenn wir die Heiligen anrufen, so (40 bitten wir sie um nichts anders, als um ihre Fürbitte; wir sehen sie nicht dafür an, als wenn sie uns etwas geben oder helfen könnten ohne Gott; sondern wir sehen sie als (41 Freunde Gottes an, die bey Gott ihrem und unserm Herrn, durch Jesum Christum, ihrem und unserm Heiland, für uns bitten, so, (42 wie fromme Christen hier auf Erden für uns bitten können. (43 Gleichwie es nicht ein Zeichen eines Mistrauens zur göttlichen Güte ist, oder der Ehre unsers einzigen Mittlers, Jesu Christi nachtheilig, wenn man fromme Christen um ihre Fürbitte anflehet, also ist es auch dem Mittler- amte Christi nicht nachtheilig, oder ein Merkmal eines Mistrauens zur göttlichen Güte, wenn man die Heiligen im Himmel um ihre Fürbitte bey Gott anruft. (44 Wissen wir gleich nicht, wie den Heiligen unsere Gebethe bekannt werden, so zweiffeln wir doch nicht, daß sie unsere Umstände wissen, und daß ihnen

D

uns

f] Joh. 16, 23.

38) Durch wen müssen wir Gott bitten? 39) Was hat uns Christus verheissen? 40) Was thun wir, wenn wir die Heiligen bitten? 41) Für was sehen wir die Heiligen an, wenn wir sie anrufen? 42) Wie bitten die Heiligen im Himmel für uns? 43) Ist es nicht ein Merkmal des Mistrauens zur göttlichen Güte, oder der Ehre Jesu Christi nachtheilig, wenn wir die Heiligen anrufen? 44) Aber wir wissen es nicht, wie die Heiligen unsere Gebethe erfahren?

unsere Anliegen bekannt sind: denn Christus spricht: (45 Ich sage euch, daß Freude seyn wird im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, mehr denn über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen g].

Wir müssen nicht nur ein jeder für sich selbst bethen, sondern (46 für alle Menschen b], und vornehmlich (47 für die Könige und alle Obrigkeiten, (48 auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit i]. Christus hat uns ausdrücklich aufgegeben: (49 Betet für die, welche euch verfolgen und beleidigen k]. (50 Es ist auch ein heiliger und heilsamer Gedanke für die Verstorbenen bethen, damit sie von den Sünden aufgelöst werden l].

Wir müssen (51 mit einem demüthigen und reumüthigen Herzen bethen: (52 Ein zerknirschetes und demüthiges Herz wirst du, o Gott nicht verachten m]. Wir müssen (53 mit Vertrauen bethen: (54 Er bittet aber im Glauben, und weislet nicht n]. Wir müssen im Gebethe (55 beständig seyn und verharren: (56 Bes

g] Luc. 15, 7.

i] 1 Tim. 2, 2.

l] 2 Machab. 12, 46.

n] Jac. 1, 16.

b] 1 Tim. 2, 1.

k] Matth. 5, 44.

m] Psalm 30, 19.

45) Aus was für Worten Christi können wir schließen, daß die Heiligen unsere Umstände und Anliegen erkennen? 46) Für wen müssen wir bethen? 47) Für wen müssen wir vornehmlich bethen? 48) Warum für die Obrigkeiten? 49) Für wen hat uns Christus ausdrücklich zu bethen befohlen? 50) Ist es auch gut für die Verstorbenen bethen? 51) Wie müssen wir bethen? 52) Was sagt hierzu der Psalmist? 53) Wie müssen wir ferner bethen? 54) Was sagt hievon Jakobus? 55) Wie müssen wir noch weiter bethen?

(56 Bethet ohne Aufhören o]: Wenn wir so beten, so können wir uns versichert halten, (57 daß Gott uns gewiß geben werde, um was wir bitten, so fern nur das, um was wir ihn bitten, uns heilsam ist; ist es aber uns nicht heilsam, (58 so wird uns Gott an statt dessen, etwas anders geben, was uns nützlich und heilsam ist.

Ohngeachtet wir zwar (59 an allen Orten beten können, so werden wir doch wohl thun, wenn wir unsere Gebethe an solchen Orten vor Gott ausschütten, (60 die besonders dazu bestimmt und eingeweiht sind; dieß sind die Kirchen. Die beste Gebethsformel ist (61 das Gebeth des Herrn, welches er uns (62 Matthäi am sechsten und Lucä am eilften gelehret hat.

L e h r e n.

Sündiget nicht vermessenlich auf die Barmherzigkeit Gottes; verzweifelt aber auch nicht an Gottes Barmherzigkeit, sondern lebet zwischen Furcht und Hoffnung. Fürchtet also Gott, daß ihr euch nicht vermisset; hoffet also auf Gott, daß ihr nicht verzweifelt; wirket eure Seligkeit mit Furcht und Zittern p], auf daß ihr nach der vorgesezten Hoffnung q] Erben des ewigen Lebens seyd r].

P 2

Die

o] I Thessal. 5, 17.

q] Hebr. 6, 8.

p] Phil. 2, 12.

r] Tit. 3, 7.

56) Was schreibt hievon Paulus? 57) Wessen können wir uns bey einem solchen Gebethe versichert halten? 58) Wenn uns aber das nicht heilsam ist, um was wir ihn bitten? 59) Wo sollen wir beten? 60) An welchen Orten ist es am besten beten? 61) Welches ist die beste Gebethsformel? 62) Wo hat uns Christus dieses Gebeth gelehret?